

Droste-Hülshoff, Annette von: Am sechzehnten Sonntage nach Pfingsten (182

1 Wer nur vertraut auf Gottes Macht
2 In allen seinen Nöten,
3 Den hat kein Feind zum Fall gebracht,
4 Den kann kein Übel töten;
5 Und wo die Angst ihn überfällt,
6 Da wird der allerstärkste Held
7 An seine Seite treten.

8 Der wird mit seinem scharfen Speer
9 Die Gegner ihm zerstäuben,
10 Und von dem allergrößten Heer
11 Kein Huf wird übrigbleiben;
12 Sei's äußerer oder innerer Feind,
13 Wenn nur der rechte Held erscheint,
14 Der kann ihm Grenzen schreiben.

15 Er ist der allerbeste Herr,
16 Den einer mag erlangen,
17 Glückselig lebt der Fröner, der
18 In seinem Dienst gefangen.
19 So süß ist seine Sklaverei,
20 Daß jeder, sei er noch so frei,
21 Mag tragen drum Verlangen.

22 Des Hungers Qual, der Blöße Schmach,
23 Die weiß er zu vergelten;
24 Es durft' ihn noch bis diesen Tag
25 Nicht einer treulos schelten.
26 Er zahlt mit wucherndem Gewinst
27 An alle, die in seinen Dienst
28 Ihr Gut und Leben stellten.

29 Und aller Stärke Talisman,

30 Den hält er in der Rechten;
31 Selbst aus den schärfsten Dornen kann
32 Er Rosenkränze flechten.
33 Er zeigt im wilden Kampfvier
34 Die echte Aaronsschlange dir,
35 Mußt du mit Vipern fechten.

36 Und rüttelt sich der grimmste Feind:
37 Da lehrt er dich ein Zeichen,
38 Vor dem, so schlimm er es auch meint,
39 Muß schnell der Drache weichen.
40 Nur sei es von bereiter Hand
41 Mit rechtem Glauben angewandt,
42 Sonst mag es nimmer reichen.

43 Wem schwach der Glaube und Vertraun,
44 Ob ihn die Sehnsucht treibe,
45 Der darf doch noch von ferne schaun,
46 Daß er im Nachtrab bleibe;
47 Auf dem erquickend in der Glut
48 Des Helden milder Schatten ruht
49 Wie mächt'gen Schildes Scheibe.

50 Doch wem der Glaube echt und klar,
51 Den kann kein Leid bezwingen,
52 Der mag wohl aller Güter bar
53 Noch wie ein Vogel singen:
54 »schaut doch die Lilien in dem Feld
55 Wie sind sie frisch und wohlbestellt,
56 Wie grün und guter Dingen!

57 Sie haben nicht des Webens acht
58 Und sind so reich gezieret,
59 Daß Salomo in seiner Pracht
60 Viel minder Staat geführt.

61 Schaut doch die jungen Raben an
62 Wie sind sie satt und wohlgetan
63 Wie blank und glatt geschnüret!

64 Er, der die jungen Raben nährt,
65 Er wird auch meiner walten,
66 Und müßt' er aus der Schlack' am Herd
67 Die Brode mir gestalten.
68 O Heil, daß ich den Herrn erwarb,
69 Bei dem kein Diener noch verdarb,
70 An ihn will ich mich halten!«

(Textopus: Am sechzehnten Sonntage nach Pfingsten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)